



tabak prävention

Kantonales Programm St.Gallen

2012–2016 - Schlussbericht

Projektstart	01. September 2012
Projektende	31. Dezember 2016
Beitragsempfänger	Amt für Gesundheitsvorsorge des Kantons St.Gallen ZEPRA Unterstrasse 22 9001 St.Gallen
Kontaktpersonen	Dr. Karin Faisst, strategische Programmleiterin Stefan Christen, operativer Programmleiter
Verfügungsnummer	12.005546
Verfügungssumme	908'325 CHF

St. Gallen, 31. Juli 2017

Dr. Karin Faisst.....

Stefan Christen.....

INHALTSVERZEICHNIS

1	BEURTEILUNG VON PROGRAMM UND PROJEKTEN	3
1.1	ERREICHUNG DER IMPACT-ZIELE	3
1.2	PROJEKTERGEBNISSE OUTCOME-ZIELE.....	4
2	PROGRAMMVERLAUF	7
2.1	PROGRAMMVERLAUF AUS KANTONALER SICHT	7
2.2	ERGEBNISSE DER FREMDEVALUATION	7
2.2.1	<i>Zentrale Ergebnisse</i>	8
2.2.2	<i>Gesamtbeurteilung</i>	10
2.2.3	<i>Empfehlungen</i>	10
2.3	LANCIERUNG EINES FOLGEPROGRAMMS.....	11
3	SCHLUSSFOLGERUNG	12
4	PROJEKTREFLEXION	13
5	EMPFEHLUNGEN / ERKENNTNISSE FÜR ÄHNLICHE PROJEKTE	14

1 Beurteilung von Programm und Projekten

1.1 Erreichung der Impact-Ziele

Bei der letzten Eingabe wurden teilweise Impact-Ziele für das Jahr 2018 definiert, wodurch die Impactziele 1 und 2 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht abschliessend beurteilt werden können.

Impactziel 1	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
2018 liegt im Kanton St.Gallen der Anteil der rauchenden Bevölkerung bei 26 %.		X		Die aktuellen Zahlen zeigen, dass der Anteil der rauchenden Bevölkerung bei 24,9% ¹ liegt. Beim für die Zielsetzung massgebenden Ausgangswert 2008/2009 lag der Anteil der rauchenden Bevölkerung noch bei 30%.
Impactziel 2	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
2018 liegt im Kanton St.Gallen der Anteil rauchender Schüler (11 bis 15 Jahre) unter 14% und der Anteil rauchender Schülerinnen unter 9%.		X		2014 betrug der Anteil rauchender Schüler zwischen 11 bis 15 Jahren 8.3% und bei den rauchenden Schülerinnen 5.6% ² . Beim für die Zielsetzung massgebenden Ausgangswert 2008/2009 betrug der Anteil rauchender Schülern 17% und bei den rauchenden Schülerinnen 11%.
Impactziel 3	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
2014 liegt im Kanton St.Gallen der Anteil rauchender Jugendlicher (14- bis 19-jährig) unter 26%, der Anteil rau-		X		Der Anteil rauchender Jugendlicher im Alter von 15 bis 19 Jahren lag 2014 bei 27.2% ³ . Der Anteil ist somit im Vergleich zum Ausgangswert (28%) leicht rückläufig. Dieses Ziel wurde nicht vollumfänglich erreicht. Der Anteil rauchender jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 24 Jahren betrug 2014 36.2%. Auch hier

¹ Tabakkonsum, Passivrauchen und Einstellungen zu gesetzlichen Massnahmen im Kanton St.Gallen, August 2016. Eine Zusatzauswertung im Rahmen des Tabakmonitorings Schweiz. Gerhard Gmel, Addiction Switzerland.

² Kretschmann A., Arhimi A. Windlin B. Eichenberger Y. Bacher E. Delgrande Jordan M.: Befragung zum Gesundheitsverhalten von 11 bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern. Deskriptive Statistik der 2014 erhobenen Daten des Kantons Sant-Gallen. Sucht Info Schweiz, Lausanne, 2015.

³ Tabakkonsum, Passivrauchen und Einstellungen zu gesetzlichen Massnahmen im Kanton St.Gallen, August 2016. Eine Zusatzauswertung im Rahmen des Tabakmonitorings Schweiz. Gerhard Gmel, Addiction Switzerland.

chender Erwachsener (20-24 jährig) unter 37 %.				ist ein Rückgang vom Ausgangswert 2008/2009 (39%) zu beobachten. Die Zielvorgabe wurde erfüllt.
--	--	--	--	---

1.2 Projektergebnisse Outcome-Ziele

Das Tabakpräventionsprogramm des Kantons St.Gallen wurde hinsichtlich Konzept und Umsetzung durch das Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) der Universität Bern evaluiert⁴. Der Bericht zeigt, dass die Projekte insgesamt gut konzeptualisiert und sich nach den kantonalen Bedürfnissen richteten. Von den 13 Projekten wurden 7 der Projekte als wirkungsvoll, 5 als mässig und 1 als weniger wirkungsvoll beurteilt. Zwischen der Datenerhebung für die Evaluation und dem Programmabschluss konnten die für das Subprojekt «Hospital Quit» gesetzten Ziele (nachträglich) erreicht werden, womit die Schlussbilanz 8 wirkungsvolle Projekte und 4 mässig wirkungsvolle ausweisen kann. Zusammenfassend wurden 62% der Outputziele und 75% der Outcomeziele erreicht.

Projekt-Ziele (Outcome-Ziele)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Ergebnis und Kommentar
Cool & Clean	X			Das Outcomeziel von 10% Erreichung aller Jugendteams aus J+S Kursen der Sportart Fussball konnte mit 8.85% aktiv registrierten Teams erreicht werden. Das zweite Outcomeziel von 10 Gemeinden/Vereinen, die sich verpflichten ihre Fussballplätze als rauchfreie Zonen zu gestalten, konnte mit 20 Gemeinden/Vereinen sogar deutlich übertroffen werden. 2013 waren 18 Fussballteams bei Cool & Clean registriert. Per 31.10.2016 sind es 85 Teams.
Experiment Nicht-rauchen		X		Von den drei gesetzten Outcomezielen wurden zwei erreicht. Einerseits konnte in 72% aller teilnehmenden Schulklassen das Thema Tabak mehrmals behandelt werden, andererseits konnten teilnehmende Schüler/-innen dadurch über die schädlichen Auswirkungen des Tabakkonsums informiert werden. Da bei der Lehrpersonenbefragung die Zahlen, wie viele Personen die bestehenden Hilfe für Jugendliche zum Rauchstopp kennen, nicht erhoben wurden, kann dieses Ziel nicht beurteilt werden.
Freelance	X			Die beiden Wirkungsziele wurden erreicht. Die Anzahl der sich am Wettbewerb beteiligenden Klansenteams stieg von 3 (2010/2011) auf 40 (2013/2014), was eine Verdoppelung des gesetzten Ziels bedeutet. Jede der fünf befragten Lehrpersonen beurteilten die Materialien als hilfreich und schätzen den Wissenszuwachs bei den Schüler/-innen als gut ein.

⁴ Sager F., Mavrot C, Hadorn S. Pleger L., Wicki M.: Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramms St.Gallen 2012 bis 2015. Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) der Universität Bern, Oktober 2015.

Rauchfreie Lehre		X		<p>Von den vier gesetzten Outcomezielen wurden zwei vollständig erreicht, zwei teilweise. Das ambitionierte Ziel von 2200 teilnehmenden Lernenden konnte im Projektjahr 2015/2016 mit 1251 Lernenden nicht erreicht werden. Die fehlende Finanzierung des TPF sowie die Leistungskürzungen für die Lernenden (keine Kinogutscheine mehr) haben zum Rückgang beigetragen. 229 Ausbildungsbetriebe (Zunahme von 7% im Vergleich zum Vorjahr) und 11 Berufsschulen (Ziel 12 Berufsschulen) nahmen teil. Das Ziel, 80% der Teilnehmenden sind oder bleiben Nichtraucher, wurde 2015/2016 mit 82% erreicht bzw. übertroffen. 71% der Teilnehmenden werden durch das Projekt periodisch daran erinnert, wie schädlich das Rauchen ist (Ziel 80%). Mehr als die Hälfte (53%) der Teilnehmenden half das Projekt, «nein» zu Zigaretten zu sagen (Ziel 50%). Positiv hervorzuheben ist das grosse Medienecho auf das Projekt. So wurden im Jahr 2015 in der Deutschschweiz 55 Medienberichte über Rauchfreie Lehre publiziert, davon 27 in der Ostschweiz.</p>
Tabakprävention an Schulen		X		<p>Von den vier gesetzten Outcomezielen konnten deren drei erreicht werden. Von den Workshopteilnehmenden (Jugendliche) an den Jugendtagen konnten durchschnittlich 87,5% einen Wissenszuwachs verzeichnen. Von den Teilnehmenden der Elternveranstaltungen kannten 75% die möglichen Folgen frühen Tabakkonsums und 67% haben neue Informationen erhalten. 79% sind der Ansicht, bezüglich Umgang mit ihren Kindern zum Thema Tabak, nützliche Inputs erhalten zu haben. Die Schulung von Mitarbeitenden aus 50% der 14 regionalen Fachstellen (Thema: Elternschulungsmodell «Tabakkonsum – was können Eltern tun») konnte mit 12 vertretenen Fachstellen erreicht werden. Jedoch nur eine Fachstelle wurde auch aktiv in diesem Bereich.</p> <p>Die Lungenliga St.Gallen als kantonaler Partner bleibt in diesem Setting weiterhin aktiv tätig und bietet Schülerworkshops für Mittel- und Oberstufenklassen an. Sie weist systematisch auf das Angebot für Elternveranstaltungen und auf die Elternmodule hin. Seit Einführung des Mittelstufenworkshops «Geködert!» (2013) haben bis im November 2016 168 Mittelstufenklassen mit total 3'327 Schüler/-innen an einem Workshop teilgenommen. In den Oberstufenworkshops konnten in der gleichen Zeit 85 Klassen mit insgesamt 1'975 Schüler/-innen beschult werden.</p>
Tabakprävention in offenen Turnhallen (Midnight Sport)	X			<p>Beide Wirkungsziele konnten erreicht werden. Das Ergebnis einer Befragung der teilnehmenden Jugendlichen ergab, dass rund ein Fünftel weniger als im «normalen» Ausgang rauche. Das zweite Outcomeziel, dass alle Juniorcoachs Nichtraucher seien, konnte nicht erreicht werden, jedoch halten</p>

				<p>sich alle Coaches an die Abmachung, vor und während ihrer Arbeit am Samstagabend nicht zu rauchen.</p> <p>Die spezifischen Präventionsanlässe «Midnight Trophy» ermöglichte - in Zusammenarbeit mit der Lungenliga und dem Ostschweizer Kinderspital - gezielte Informationsarbeit. Alle Teilnehmenden der jeweiligen Abende nahmen an der Kohlenmonoxidmessung teil und informierten sich bei den Fachpersonen über ihre Werte.</p>
Unternehmen rauchfrei	X			<p>Das Outcomeziel, dass mindestens 20% der Teilnehmenden der Rauchstopp-Trainings nach einem Jahr immer noch nicht rauchen, konnte mit einer Quote von 22% erreicht werden (Erhebung durch die nationale Projektleitung auf Basis der nationalen Datenbank).</p>
Vollzug		X		<p>Von drei Outcomezielen wurden zwei erreicht. Gastro-Betriebe und Unternehmen wurden über die gesetzlichen Vorgaben informiert und auf ungenügende Vorkehrungen zum Schutz vor Passivrauch und Jugendschutz in Betrieben wurde reagiert, indem Strafanzeigen wegen Verstoss dieser eingereicht wurden. Nicht erfüllt wurde das Ziel, dass das Personal von Verkaufsstellen die Jugendschutzbestimmungen kennt und diese einhält. Testkäufe bezüglich Tabak ergaben 2015 in 29% der Fälle Verstösse.</p>
Öffentlichkeitsarbeit und Meinungsbildung	X			<p>Die beiden Outcomeziele wurden erreicht. Die Lungenliga St.Gallen ist sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Jugendlichen als Anlaufstelle im Bereich Tabak bekannt. Anlässlich der Umfrage im Jahr 2015 kannten 85% der Befragten die Lungenliga, was eine Steigerung von 4% gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2013 entspricht. Nach der Teilnahme am durchgeführten Workshop «Tabak» anlässlich des Jugendtags nannten 90% der Jugendlichen die Lungenliga als Anlaufstelle im Bereich Tabak.</p>
Welttag ohne Tabak			X	<p>Das Outcomeziel mit einer jährlichen Teilnahme von 150 Rauchenden am Wettbewerb, die einen Rauchstopp wagen, wurde in den ersten beiden Durchführungsjahren übertroffen (2013: 171, 2014: 207). 2016 wurde die Vorgabe mit 101 Teilnehmenden leicht verfehlt.</p> <p>Im dritten Jahr wurde der Wettbewerb im Kanton St.Gallen nicht durchgeführt, weil das nationale Projekt gesamtschweizerisch nicht angeboten wurde und deshalb auch keine Materialien vorlagen.</p> <p>Im Schnitt nahmen 159 Personen pro Durchführungsjahr teil.</p>
Hospital Quit Support	X			<p>Alle drei Outcomeziele konnten grösstenteils erfüllt werden. Im Kantonsspital St.Gallen wurden die systematische Erhebungen des Raucherstatus, die</p>

				Durchführung von Miniinterventionen und die Zuweisung an Rauchberatungen institutionalisiert. Von den rauchenden Patienten führten 30% einen Rauchstopp durch. 2016 wurde die systematische Erhebung des Rauchstatus und die Durchführung der Miniinterventionen an den Standorten Rorschach und Flawil eingeführt und die Pflege entsprechend geschult. Während einer dreimonatigen Pilotphase ist eine Rauchstoppberaterin des St.Galler Rauchstopp-Teams an je einem Tag in den Spitälern Rorschach und Flawil vor Ort.
Programmsteuerung	X			Durch die Programmsteuerung konnte in den verschiedenen Tabakpräventionsmassnahmen – insbesondere durch die Förderung der kantonalen sowie der interkantonalen Zusammenarbeit - ein Mehrwert generiert werden. Der breite Einbezug von verschiedenen Akteuren konnte erfolgreich über die Programmdauer sichergestellt werden. Aus Sicht der Projektleitenden war die Kooperation mit der Programmleitung sehr gut und förderte die gegenseitige Nutzung von Wissen und Netzwerken.
Selbstevaluation	X			Die jährlichen Selbstevaluationen konnten erfolgreich durchgeführt und jeweils fristgerecht beim TPF eingereicht werden. Die damit verbundenen Workshops mit den Projektleitenden verliefen plangemäss und wurden als positiv erlebt. Die daraus gewonnen Erkenntnisse wurden grossmehrheitlich aufgenommen und umgesetzt werden.
Fremdevaluation				Siehe Abschnitt 2.2
Total 13 Projekte	8	4	1	61.6% erfolgreich, 30.7% teilweise erfolgreich, 7.7% nicht erfolgreich

2 Programmverlauf

2.1 Programmverlauf aus kantonalen Sicht

Bereits vor dem Start des kantonalen Tabakpräventionsprogrammes im September 2012 fanden verschiedene Aktivitäten zur Tabakprävention statt. Speziell zu erwähnen ist die erfolgreiche Implementierung des Passivrauchschutzes und die Aktivitäten der kantonalen Lungenliga, die bereits vor 2012 in den Bereichen «Verhinderung des Einstiegs» und «Förderung des Rauchstopps» in verschiedenen Settings und bei unterschiedlichen Zielgruppen aktiv war. Durch die zentrale Steuerung konnte die Zusammenarbeit des Amtes für Gesundheitsvorsorge mit der Lungenliga und weiteren Akteuren der Tabakprävention verstärkt werden, und die diversen Aktivitäten konnten zu einem Programm zusammengeführt werden. Dank des regelmässigen Austausches aller Projektpartner konnten Synergien genutzt und umgesetzt werden, die Vernetzung verstärkt und allfällige Änderungen im Programm analysiert und umgesetzt werden.

2.2 Ergebnisse der Fremdevaluation

Zentrale Resultate und Empfehlungen der durch das Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) der Universität Bern durchgeführten Evaluation werden nachfolgend direkt aus dem Bericht zitiert:

2.2.1 Zentrale Ergebnisse

Die zentralen Ergebnisse lassen sich in die Evaluationsgegenstände «Konzept», «Organisation» und «Output, Outcome und Impact» sowie den Ergebnissen in Bezug auf «Nachhaltigkeit» des Programms gliedern und können wie folgt zusammengefasst werden:

Konzept

- Empirische Evidenz: Eine detaillierte Analyse von nationalen sowie kantonalen Daten aus verschiedenen epidemiologischen Studien wurde erstellt. Diese Quellen sowie spezifische kantonale Studien dienten als Basis für die generelle Ausrichtung des Programms sowie die Definition der Hauptzielgruppen. Auf Projektebene wurden durch die weitgehende Inklusion von Typ II Projekten nationale Erfahrungswerte verwendet.
- Intrapolicy-Kohärenz (Innere Programmkohärenz): Hinsichtlich der Hauptzielgruppen Rauchende, Schüler/-innen sowie Jugendliche wurde die Zusammenstellung der Projekte kohärent geplant. Das Wirkungsmodell ist insgesamt in sich stimmig und stellt, bei erfolgreicher Umsetzung, einen Beitrag zu den gewählten NPT-Zielen her.
- Interpolicy-Kohärenz (Äussere Policy-Kohärenz): Auch die Interpolicy-Kohärenz ist durch den Miteinbezug aller tabakrelevanten Sektoren und Akteure hoch. Sowohl der Planung wie auch der Umsetzung lag ein integrativer Prozess zugrunde, was eine breite Unterstützung für das Programm gewährleistete.
- Insgesamt ist das Wirkungsmodell des Programms logisch aufgebaut und stimmt mit der Vision des Kantons überein.

Organisation

- Ein wichtiger Mehrwert des umgesetzten Programms im Hinblick auf die Organisation bestand in der verstärkten Position der Programmleitung in der kantonalen Verwaltung. Dadurch konnte die Rolle als Programmleitung sehr engagiert und erfolgreich übernommen werden und auf Ebene der Umsetzung durch die Durchführung eines neuen Projekts neue Kompetenzen aufgebaut werden.
- Dank der dazugewonnenen Finanzierung wurden nicht die vorgenannten Kompetenzen der Verwaltung ausgebaut, sondern auch eine Weiterführung und teilweise Intensivierung bestehender Aktivitäten ermöglicht.
- Insgesamt ermöglichte die neue Programmstruktur eine engere Zusammenarbeit von verwaltungsinternen sowie nichtstaatlichen Tabakpräventionsakteuren. Durch den vermehrten Austausch konnten Zuständigkeiten geklärt sowie neue Synergien identifiziert und genutzt werden.
- Bestehende Partnerschaften, beispielsweise im Bereich Schule oder durch die Schaffung einer Arbeitsgruppe «Vollzug», konnten gestärkt werden. Der geplante Aufbau von neuen Kooperationen im medizinischen Setting sowie mit den Suchtfachstellen konnte noch nicht erfolgreich umgesetzt werden.
- Der Einbezug der Gemeinden war sinnvoll geplant und es wurden in der Umsetzung bereits erste förderliche Schritte gemacht. Das Engagement dieser zentralen Akteure wird in Zukunft noch vermehrt gefördert werden.

Nachhaltigkeit

- Finanzierung: In Hinblick auf die nachhaltige Finanzierung gilt es besonders das Projekt «Rauchfreie Lehre» hervorzuheben. Aufgrund des Finanzierungsstopps durch den TPF müssen die Aktivitäten in Zukunft reduziert werden. Dies wird auch negative Auswirkungen auf das Projekt «Unternehmen Rauchfrei» haben.
- Management: Die Managementkompetenzen der Programmleitung wie auch der Projektleitenden wurden als sehr gut bewertet. Bei Problemen wurde flexibel reagiert und nach neuen Ansätzen gesucht (bspw. «Tabakprävention an Schulen», «Unternehmen Rauchfrei»). Im Gegensatz dazu war die Rollenverteilung im Projekt «Hospital Quit Support» ein hinderlicher Faktor für die Umsetzung und hat dazu geführt, dass notwendige Kooperationen bis zum Zeitpunkt der Fremdevaluation noch nicht geschaffen werden konnten.

Output, Outcome und Impact

- Zielerreichung: Während mit rund 60% erreichter Outputziele die Leistungsebene nur mässig erfolgreich umgesetzt werden konnte, waren die Aktivitäten der Outcomeebene (75% erreichte Ziele) insgesamt erfolgreich.
- Zielsetzung und Zielmessung: Insgesamt waren die Zielsetzung sowie die Messung zufriedenstellend. Dennoch gab es einige Probleme in Bezug auf die Zielsetzung: Teilweise war die Wirkungskette zwischen Output- und Outcomeebene ungenügend gegeben, während in anderen Fällen die Outcomeziele mangelhaft definiert wurden.
- Die Settings öffentlicher Raum, Schule und Betrieb wurden insgesamt wirkungsvoll abgedeckt.
- Innerhalb des Settings Freizeit-Alltag-Sport war die Wirksamkeit der Projekte sehr unterschiedlich: Zwei Projekte waren wirksam, eines mässig wirkungsvoll und das letzte erreichte die Zielgruppe nicht wie geplant.
- Die Ausweitung des Projektes im medizinischen Setting wurde zum Zeitpunkt der Fremdevaluation nicht erreicht. Somit wurde das Setting zwar durch das bereits bestehende Angebot abgedeckt, während aber durch das Programm kein Mehrwert geschaffen wurde. In der Zwischenzeit konnte das Angebot auf weitere regionale Spitäler ausgeweitet werden.
- Handlungsfeld: Zusammenfassend wurden in allen drei Handlungsfeldern wirksame Aktivitäten umgesetzt. Die umgesetzten Informationsaktivitäten erreichten die allgemeine Öffentlichkeit sowie die Rauchenden wirkungsvoll.
- Gesetzliche Massnahmen: Die strukturellen Massnahmen waren in Bezug auf den Passivrauchschutz wirksam, während die niedrige Einhaltung der Testkäufe zeigt, dass weiterhin an der Gewährleistung des Jugendschutzes gearbeitet werden muss. Diesbezüglich wurde aber durch die Schulungen des Verkaufspersonals bereits ein wichtiger Schritt unternommen. Zudem musste im Kanton bedauerlicherweise eine Lockerung des Passivrauchschutzes in Kauf genommen werden, wobei aber durch erfolgreiche Lobbyarbeiten die Anpassung in einem geringfügigeren Ausmass erfolgte als befürchtet.
- Zielgruppen: Mit den Aktivitäten des Programms wurden die beiden Hauptzielgruppen Schüler/-innen und Jugendliche wirksam von einer guten Diversität von Projekten in verschiedenen Settings erreicht. In Hinblick auf Rauchende bestanden Probleme hinsichtlich

der Erreichung einer kritischen Masse, wodurch die Wirkung auf die dritte Hauptzielgruppe noch optimiert werden kann.

- Projekttyp: Die Typ I Projekte waren insgesamt wirkungsvoll, während die zahlreichen Typ II Projekte von wirkungsvoll bis wenig wirksam beurteilt wurden. Das einzige Typ III Projekt wurde erfolgreich umgesetzt, wobei aber ein Teilbereich hinsichtlich der Erreichung von Eltern nicht ganz dem angestrebten Erfolg entsprach.

2.2.2 Gesamtbeurteilung

Der Evaluationsbericht zeigt auf, dass das Programm kohärent konzipiert wurde und durch die mehrheitlich planmässige Umsetzung der Aktivitäten die angestrebte Wirkung erzielt wurde. Die beiden Zielgruppen Schüler/-innen und Jugendliche konnten durch verschiedene Projekte auf wirksame und intensive Art erreicht werden. Die Zielgruppe Rauchende konnte nicht wie im angestrebten Masse erreicht werden. Die Massnahmen bei den Erreichten zeigten jedoch eine positive Wirkung.

Die Fremdevaluation des KPM hält daher fest: «Während auf Leistungsebene die Erfolgsquote der Zielerreichung relativ gering war, wurde die überwiegende Mehrheit der Outcomeziele des Programms erreicht. Insbesondere wurden Schüler/-innen und Jugendliche sehr gut angesprochen und die allgemeine Öffentlichkeit ebenfalls wirksam erreicht, eine sehr gute Einhaltung des Passivrauchschutzes sichergestellt und grosse Verbesserungen hinsichtlich der verbesserten Koordination und Steuerung gemacht». (KPM, 3. September 2015, Seite 5)

2.2.3 Empfehlungen

Folgende Empfehlungen wurden im Evaluationsbericht formuliert:

Programmebene

- Die Strategie zur Erreichung der Jugend fortsetzen, um dem negativen Trend in dieser essentiellen Alterskategorie weiterhin entgegenzuwirken.
- Die Dimension der Chancengleichheit sollte in einem allfälligen Nachfolgeprogramm stärker berücksichtigt werden.
- Die initiierte Mitarbeit mit den Gemeinden sowie der regionalen Ebene weiterführen, um eine flächendeckende Tabakprävention im kantonalen Gebiet zu fördern.
- Die Bemühungen in Richtung einer stärkeren Abdeckung des medizinischen Bereichs fortsetzen, um das Rauchstoppangebot in diesem Setting zu verankern.
- Von der durch das Programm geschaffenen Möglichkeit profitieren, neue Tabakpräventionsprojekte im Kanton zu prüfen.

Projektebene

- Die Wirkungsmodelle der Projekte präzise und kohärent definieren und dabei alle Aspekte des Projekts miteinander verlinken.
- Erstellen einer Standortbestimmung bezüglich bestehendem und gewünschtem Rauchstoppangebot, um durch eine kohärente Strategie hinsichtlich dessen Bekanntmachung zu fördern.

- Erstellen einer Standortbestimmung und Prüfung potentieller Doppelspurigkeiten hinsichtlich der bestehenden Angebote von Lektionen und Unterrichtsmaterial für Schulen.
- Die Kooperation zwischen den verschiedenen Settings des Programms erhöhen, um deren Projekte gegenseitig weiter zu verstärken.
- Der konkrete Einbezug der verschiedenen Umsetzungspartner/-innen für jeden Schritt der Implementierung im Vorherein abklären und präzise planen.
- Die Finanzierung von Projekten mit komplexer Konstellation schon vor der Umsetzungsphase möglichst genau planen, um lange Blockaden zu vermeiden.
- Im Falle von negativen Trends innerhalb von Projekten analysieren, ob es sich bei der Ursache um ein Rekrutierungsproblem oder eine fehlende Nachfrage handelt, um Korrekturmassnahmen vornehmen zu können.

2.3 Lancierung eines Folgeprogramms

Der Kanton St.Gallen hat sich dazu entschlossen ein Nachfolgeprogramm zu erarbeiten. Dieses wurde bereits beim TPF eingereicht. Folgende Empfehlungen fliessen in das Nachfolgeprogramm ein:

Programmebene

- Die Strategie zur Erreichung der Schüler/-innen und Jugendliche wird fortgesetzt.
- Der Chancengleichheit wird Rechnung getragen, indem in bereits bestehenden Projekten der Zugang zur Migrationsbevölkerung bewusst verstärkt wird. Die Programmleitung strebt eine Zusammenarbeit mit Femmes-Tische an. Die Moderatorinnen von Femmes-Tische werden in Bezug Tabakprävention in jährlichen Weiterbildungen geschult.
- Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird intensiviert, indem in verschiedenen Gemeinden rauchfreie Kinderspielplätze eingerichtet werden sollen.
- Im medizinischen Setting sind verschiedene Weiterbildungen für Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und Zahnärztinnen, Apotheker/-innen und Drogisten und Drogistinnen geplant.
- Die Schaffung von neuen Tabakpräventionsprogrammen wird geprüft. So konnte bereits einen Kontakt zwischen der Lungenliga und der Armee durch die Programmleitung hergestellt werden.

Projektebene

- Ein Wirkungsmodell aller Projekte wurde erstellt und die Programm-Inputs werden regelmässig überprüft.
- Das Subprojekt «Rauchstopp-Beratungen im Kantonsspital St.Gallen» wurde nach überarbeitet ins Nachfolgesuch aufgenommen.
- Die Subprojekte «Experiment Nichtrauchen» und «freelance» wurden überarbeitet und ins Nachfolgeprogramm integriert.

- Die Kooperation zwischen den verschiedenen Settings des Programms wird durch regelmässigen Austausch weitergeführt und erhöht.
- Beim Subprojekt «Tabakprävention an Schulen» musste eine fehlende Nachfrage von Seiten Eltern und Schulleitungen festgestellt werden. In der Folge wurde ein Projektgesuch mit der Intention, Eltern über andere Kanäle zu erreichen, beim TPF eingereicht. Da das Gesuch negativ beantwortet wurde, findet dieses Subprojekt im Nachfolgeprogramm keine Fortsetzung.

3 Schlussfolgerung

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluationen darf die erstmalige Umsetzung eines Tabakpräventionsprogrammes aus kantonaler Sicht als erfolgreich beurteilt werden. Die Mehrheit der definierten Zielgruppen wurde wirksam erreicht und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren im Kanton wurde etabliert. Das wirkungsorientierte Vorgehen trug zur «Professionalisierung» der Tabakprävention im Kanton bei.

Das Nachfolgegesuch wurde am 14. Oktober 2016 eingereicht. Die Empfehlungen aus der Fremdevaluation sind bei der Erarbeitung des Gesuchs eingeflossen.

4 Programmreflexion

1. Folgende Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt:

Regelmässige Selbstevaluation wurde durchgeführt. Uns scheint wichtig, jedes Jahr eine Selbstreflektion mit den Projektverantwortlichen mit folgender Fragestellung durchzuführen:

- Wurden die Ziele erreicht (Output- und Outcome)?
- Wo liegen die Gründe für allfällige Abweichungen?
- Wo bestehen Möglichkeiten zur Optimierung?

In einer Gesamtschau wurden folgende Fragen reflektiert:

- Haben die Projekte insgesamt die beabsichtigten Leistungen erbringen können?
- Welche Projekte haben sich besonders bewährt?
- Welche Projekte müssen modifiziert werden?

Somit ist ein konstantes Controlling gewährleistet und auf Veränderungen kann sofort reagiert werden.

Regelmässiger Austausch und interdisziplinärer Ansatz/Zusammenarbeit von verschiedenen Fachstellen und Akteuren, in Form von Plattfortreffen und regelmässigen Sitzungen der Steuergruppe sowie der strategischen Begleitgruppe um alle Programmpartner und Akteure auf dem gleichen Wissenstand zu halten, wurde gepflegt. Intersetting-Ansätze wurden gefördert, wie z.B. der Einbezug des schulzahnärztlichen Dienstes des Kantons St.Gallen, welcher zu einer Weiterbildungsplattform zum Thema «Auswirkungen des Rauchens auf die Mundgesundheit» führte. Dank der breiten Vernetzung der Programmpartner konnten neue Wirkungsfelder «erschlossen» werden. So konnte ein Kontakt zur schweizerischen Armee hergestellt werden, welcher in das Projekt «Tabakprävention in der RS» mündete. Dieser Anlass wird erstmals im Jahre 2017 durchgeführt.

2. Folgende nichtintendierte Nebenresultate können identifiziert werden:

- Während der Programmlaufzeit wurde eine Angebotsübersicht für Tabakprävention an Schulen erstellt. Diese zeigt auf, welche Angebote von den verschiedenen Anbietern für welche Zielgruppe in Anspruch genommen werden kann.
- Im Subprojekt «Vollzug» entstand eine gute Zusammenarbeit mit den OLMA Messen, sowie der Stadtpolizei St.Gallen.

3. Die 3 wichtigsten Stärken und Schwächen des Programms:

Stärken:

- Da die Programmleitung bei der öffentlichen Verwaltung angesiedelt ist, die als verlässlicher, neutraler und seriöser Partner gilt, sind die Informations- und Entscheidungswege kürzer und ermöglichen somit eine effiziente Programmumsetzung.
- Es sind wenige Akteure, welche die Tabakprävention im Kanton St.Gallen betreiben. Dies vereinfacht die Kommunikation untereinander und hat sich für das Programm des Kantons St.Gallen sehr bewährt.
- Eine gute Zusammenarbeit des Kantons St.Gallen als «Türöffner» und der Lungeliga als engagierter und erfahrener Umsetzungspartner im Bereich Tabak

konnte etabliert und gepflegt werden. Im Laufe der Programmdauer konnte vielfach unter den Partnern profitiert werden, was wiederum zu einer gegenseitigen Stärkung führte.

Schwächen:

- Die monothematische Ausrichtung deckte sich nicht immer mit den Bedürfnissen der Stakeholders.
- Am Anfang des Programms gelang es nicht, die verschiedenen Akteure im erweiterten Tabakpräventionsfeld auf die Programmschiene zu bringen. In einem ersten Schritt mussten die Rollen und Erwartungen geklärt werden.
- Für die Umsetzungspartner entsteht ein zusätzlicher Koordinationsaufwand mit der Programmleitung. Das Aufwand-Nutzen-Verhältnis war für die Programmpartner unbefriedigend, vor allem auch darum, weil der personelle Aufwand für den Einsitz in Programmgesellschaften nicht entschädigt werden konnte.

5 Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Programme

- Der Austausch und die Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren und Partnern bilden die Grundlage für den Erfolg des Programms.
- Die Projektorganisation sollte schlank und der Aufwand der Partner für die Mitarbeit im Programm (etwa in der Strategischen Begleitgruppe) möglichst gering gehalten werden.
- Die Sicherung der finanziellen Mittel der Subprojekte ist für den Auftritt gegen aussen des Gesamtprogramms sehr wichtig.
- Ein besonderes Augenmerk sollte auf das Wissensmanagement, im Speziellen auf den Austausch von Erfahrungen gerichtet werden, um eine stetige Weiterentwicklung des Programms bzw. der Projekte voranzutreiben.

St.Gallen, 2. Februar 2017,
Stefan Christen und Jolanda Welter, operative Programmleitung

Beilagen:

- Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramm St.Gallen, 2012 bis 2015
- Detaillierte Schlussabrechnung